

Stiftungen helfen Schulen in der Stadt und im Landkreis

ANSBACH (sh) – „Wir haben mehr bedürftige Schüler als noch vor Jahren.“ Sigrid Schubert weiß, wovon sie spricht. Nach den Erfahrungen der Rektorin der Weinberg-Schule in Ansbach haben Familien mit mehreren Kindern zunehmend finanziell zu kämpfen. Weil dem so ist und weil „Kinder und Jugendliche den Weg bestimmen, den unsere Gesellschaft gehen wird“, saß der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftergemeinschaft Stadt und Landkreis Ansbach, der Chef der Vereinigten Sparkassen Werner Schmiedeler, gestern Nachmittag mit Schubert und vier weiteren Schulvertretern in einer Runde zusammen. Mit dabei – quasi als Ehrengast – war die frühere Lehrerin Lieselotte Magdalinski. Im Jahr 2012 hatte sie 25000 Euro zu der Kinder- und Jugendstiftung Ansbach beige-



steuert. Ihre Aussage „So eine Stiftung sollte es in jeder Stadt geben“ griff Schmiedeler im Gespräch mit den Pädagogen auf. Mit den insgesamt 5000 Euro, jede Schule erhielt 1000 Euro, wolle man unbürokratisch zu einem „finanziellen Chancenausgleich“ beitragen. Die Mittel dafür kommen aus der Kinder- und Jugendstiftung, einer weiteren Stiftung unter dem Dach der Stiftergemeinschaft und aus privaten Spenden.

den. Bedacht wurden neben der Weinbergsschule die Grundschule Wassertrüdingen, die Friedrich-Güll-Schule und die Luitpoldschule (beide Ansbach) sowie die Volksschule Feuchtwangen-Stadt. Über Feuchtwangen und die Luitpoldschule freute sich Magdalinski besonders. Die Luitpoldschule war ihr letzter Einsatzort und in Feuchtwangen hatte sie als junge Lehrerin in den 1950er Jahren begonnen. Von dort versetzte man sie nach Wieseth „aufs Land“, in den Heimatort von Werner Winter, jetzt Schulleiter in Feuchtwangen. Unser Bild zeigt Schmiedeler (rechts) und Magdalinski (Mitte). Für die Schulen nahmen das Geld entgegen (von links): Sigrid Schubert, Angelika Gottschalk, Holger Sauerhammer, Werner Winter und Alfred Stockert.

Foto: Haberl